

Chemnitzer Anzeiger



und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend

besonders für die Vororte: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Silberdorf, Rappell, Reustadt, Schönau.

Die Abonnenten erhalten mit dem Anzeiger allwöchentlich

3 Unterhaltungs-Blätter

sowie das seltene, reich illustrierte

Anzeiger-Bilderbuch.

Abonnementbestellungen, vierteljährlich 1.50 Pf. (Batr. 40 Pf.), monatlich 50 Pf. (Batr. 15 Pf.), nehmen an die Verlags Expedition in Chemnitz und obigen Vororten. Ausserhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur bei den Postanstalten — Postzeitungs-Liste 7. Nachtrag Nr. 1059 — bestellt werden. In Oesterreich-Ungarn ist der Chemnitzer Anzeiger zum Abonnementpreise von vierteljährlich 1 Gulden 41 Kr., monatlich 47 Kr. (inkl. Abgabekosten) durch die Postanstalten zu beziehen. **Insertionspreis:** die schmale (Hospitale) Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfennige. — Unter Eingefasst pro Zeile 30 Pfennige. — Auf große Annoncen und Wiederholungen Rabatt. — Annoncen-Aufnahme für die nächste Nummer bis Freitag. — Ausgabe jeden Donnerstag Nachmittag. **Annoncenbestellungen** von auswärts wolle man den Insertionsbetrag stets beifügen (kleinere Beträge in Briefmarken) je 8 Silben der gewöhnlichen Korpuschrift bilden eine Zeile und kosten 15 Pfennige.

Verlags-Expedition: **Alexander Biede**, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Bekanntmachung.

Nachdem dem Komitee zur Erbauung einer Eisenbahn in Chemnitz bei Karsdorf bei Burgstädt (Borckender Herr G. F. Grober) die nachgelagte Erlaubnis zur Vornahme genereller Vorarbeiten für eine schmalspurige Eisenbahn mit seitwärts gerichteten Bahnhöfen zwischen Karsdorf und Karsdorf-Kirchhof nach Karsdorf-Kirchhof durch das Chemnitz-Komitee auf die Dauer von 3 Monaten erteilt worden ist, wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, nicht nur dem mit den bezüglichen Vorarbeiten beauftragten Personal seine Hindernisse in den Weg zu legen, sondern ihm auch den thunlichsten Rücksicht zu leisten, namentlich den freien Zutritt zu den Strecken zu gestatten, sowie sich in keiner Weise an den die ausgethete Linie bezeichnenden Gelände- und Pfähle zu vergreifen, wogegen etwaige, von demselben verursachte wirthliche Schäden vergütet werden.

Chemnitz, den 22. September 1884.

Die Königlich-Kameralhauptschaft d. s. s. Schmelz.

Bekanntmachung.

Nach § 1 des Regulativs, das die Bestimmungen in der Stadt Chemnitz betr., vom 4. Dezember 1875 bedürfen alle diejenigen, die ein fremdes Kind gegen Entgelt oder eine sonstige Vergütung hier zur Pflege und Erziehung bei sich aufnehmen wollen, der Erlaubnis des unterzeichneten Polizeiamtes, welches in der Regel vor Aufnahme des Kindes, spätestens aber innerhalb 24 Stunden nach erfolgter Aufnahme desselben einzuholen ist. Da wahrgenommen gewesen, dass dieser Bestimmung neuerdings nicht immer genügend nachgegangen wird, so wird dieselbe für Alle, die sie angeht, hiermit andrerseits mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass Zuwiderhandlungen dagegen mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder entsprechender Haftstrafe bedroht sind.

Chemnitz, den 18. September 1884.

Das Polizeiamt. Sieben.

Wider.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2883 verzeichnet, dass der Fabrikant Herr Franz Oskar Wundermann in Chemnitz die Firma E. Carl Jander, vorm. Ed. Hornack daselbst, von dem hiesigen Inhaber Herrn Emil Carl Jander zur Fortführung übernommen hat.

Chemnitz, am 24. September 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.

Xr.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2887 die Firma W. Dorgo in Chemnitz (Neumarkt Nr. 7) und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Johann Gottfried Kirchbach daselbst, Welfer eines Handels- und Beschäftigungsgeschäfts, eingetragen.

Chemnitz, am 24. September 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.

Xr.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2887 die Firma E. Dorgo in Chemnitz (Neumarkt Nr. 7) und als deren Inhaberin Frau Auguste Dorgo daselbst, Welferin eines Kaufmannswarenhandelsgeschäfts, eingetragen.

Chemnitz, am 25. September 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.

Xr.

Ereignigt

hat sich die unterm 16. d. Mts. von hier aus erlassene öffentliche Verladung des Offiziers a. D. Georg Josef Carl Heinrich von Söllmar, nachdem dessen zeitweilige Aufenthaltsort ermittelt worden ist.

Chemnitz, am 25. September 1884.

Der Untersuchungsrichter beim Königl. Landgerichte. Jauer, U.-G.-Rath.

Bekanntmachung.

Die Absicht des Reichs aus der Stadt — eingeleitet nach Reichsgesetz — soll für das nächste Winterhalbjahr durch öffentliche Vertheilung an die Winterkinderberufen werden.

Die hierzu Reflektirenden werden aufgefordert, sich

Montag den 29. bis Mittw. den 3. Oktober im neuen Rathhause, links 1. Etage, Zimmer Nr. 49, einzufinden, woselbst die Vertheilung vorgenommen werden wird.

Chemnitz, den 28. September 1884.

Die Stadtbauverwaltung.

Geleit, Stadtbauamt.

Im dem Konturverfahren über das Vermögen des Konturfabrikanten Ernst Theodor Fix in Chemnitz ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussvermögen der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlussrechnung am

den 22. Oktober 1884 Mittw. 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgerichte hierseits bestimmt.

Chemnitz, am 24. September 1884.

Der sächs. Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Strickhoff.

Wegen den unten beschriebenen Buchhalter und Kassierer Oswald Meyer, zuletzt in Rappell wohnhaft, welcher fähig ist, die Untersuchungsfälle wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verhandelt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die hiesige Gefängnisanstalt abzuliefern.

Chemnitz, den 25. September 1884.

Königliche Staatsanwaltschaft.

J. B. Böbe, A. B.

Beschreibung: Alter: 29—30 Jahre. Statür: schlank, lichter dunkler Haar, angegebener Schmeibart, schlafes Gesicht.

Abonnements-Einladung.

Für das am 1. Oktober beginnende 4. Quartal 1884 nehmen auf den unparteiisch tageslichen

„Chemnitzer Anzeiger“

mit wöchentlich 3 Unterhaltungsblättern

„Anzeiger-Bilderbuch“

in Chemnitz und den Vororten: Die Ausgabezeiten, auswärts: nur die Postanstalten

Abonnementbestellungen zum Preise von nur 150 Pfg. (ein-schließlich sämtlicher Beilagen) entgegen. (Betrug 40 Pfrünige.) Der Chemnitzer Anzeiger ist im Postzeitungs-Preisverzeichnis unter Nr. 1059, festerer Nachtrag, eingetragen.

Wir eruchen unsere werthen Post-Abonnenten ihre Bestellungen für das 4. Quartal baldigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Die am 1. September in den Unterhaltungsblättern begonnenen fesselnden Romane:

„Ein Vampyr“ und „Die Lumpenprinzessin“ werden im Laufe des 4. Quartals zu Ende geführt; die im Septbr. erschienenen Theile dieser Romane liefern wir neu beitretenden Abonnenten gratis nach.

Tageschronik.

27. September.

1822. Einweihung des Kölner Doms.

1870. Straßburg kapitulirt.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Vom 26. September.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nach Anzeige des deutschen Konsuls in Kanton hat China die von den deutschen Staatsangehörigen auf Schianen anlässlich der Unruhen vom 10. September 1883 erhobenen Schadenersatzforderungen anerkannt und in der Gesamtsumme von 57000 Dollars ausgegahlt.

Hamburg. Die der „Hamburger Börsenhalle“ zugegangenen neuesten Nachrichten aus Westafrika reichen bis Lagos, den 6. Sept. Die „Wäwe“ traf, von Süden kommend, in Lagos am 23. August ein und ging am 25. August nach Kamerun, Angola, Bequena und Kapstadt. Ueber die Thätigkeit der „Wäwe“ wird nichts weiter gemeldet.

Siel. Das Uebungsgeschwader ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Pest. Der Intendant Baron Podmaniczky leitete die Königs-Hymne zur Eröffnung der ungarischen Hofoper ab, weil sich dieselbe an Revolutionen denken, worauf der Komponist erklärte, niemals das Ungarland wieder betreten zu wollen.

Bukarest. Die Einberufung der Kammer wird Ende d. M. erwartet.

Brüssel. Der Chef der öffentlichen Sicherheit hat an die Bürgermeister von Brüssel und der Vororte ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er sie auffordert, genau darauf zu achten, daß die Instruktionen der Fremdenpolizei auf das Strengste befolgt werden. Das Rundschreiben wird motiviert durch die Theilnahme von Fremden bei den letzten Unruhen.

und der Ministerien fiel nichts Bemerkenswerthes vor. Um 11 Uhr Nachts hatte die Stadt wieder ihr früheres Aussehen.

Petersburg. Das „Journal de St. Pétersbourg“ theilt be-stätigt mit, daß die russische Regierung sich der von den Wächtern formulirten Reserve bezüglich der Suspension der egyptischen Staats-schuldentilgung angeschlossen habe, und bemerkt, die Regierung habe dem Londoner Kabinett ihr Bedauern ausgedrückt, daß die Suspen-dition ohne vorherige Befragung der interessirten Mächte angeordnet worden sei. — Die hiesige Blätter melden, werde gegenwärtig im Domainenministerium der Entwurf für ein neues Regulativ für Jhrachten ausgearbeitet, welche Werra-Verkehr.

Konstantinopel. Der Sanitätsrath beschloß, für die Pro-venienzen aus den von der Cholera infizirten Ländern eine fünfzehn-tägige Quarantäne anstatt der zehntägigen und für die Provenienzen des schwarzen Meeres und Triest's eine achtstägige anstatt der fünf-tägigen Quarantäne einzuführen.

Washington. Das Journal „Washington Republican“ meldet, der Generaldirektor der Posten, Gresham, habe seine Entlassung als solcher gegeben und werde an Stelle Folgers Sekretair werden. (Weitere Telegramme siehe dritte Seite.)

Die Krise in Belgien.

Selten mag einem Monarchen die Erfüllung seiner konstituti-onellen Herrschaftspflicht so schwer gefallen sein, wie dem König der Belgier, Leopold II. bei Zeichnung des von beiden Kammern votirten neuen Schulgesetzes mit seinem sanktionirenden Namenszuge. Noch in zwölfter Stunde, knapp vor der verhängnißvollen Signatur über-reichten dem König die Bürgermeister der größten und angesehensten belgischen Städte Brüssel, Gent, Lüttich, Antwerpen, Mons und Arlon die Petitionen von nahezu drei Millionen Einwohnern, welche Se. Majestät beschworen, den Schulgesetzen die Sanktion zu verweigern. Wohl mochte die Ansprache des die Wünsche der belgischen Rumpelkammer ver-dammenden Bürgermeisters von Brüssel auf den Fürsten eine tiefe Wirkung geübt haben, allein König Leopold zwang seine persönlichen Regungen gewaltiam nieder und erteilte den Petenten jene denk-würdige Antwort, welche das strenge Pflichtbewußtsein dieses edlen Souveräns eines verfassungsmäßig regierten Landes auf das Schönste charakterisirt. König Leopold berief sich auf seinen Eid, welcher ihn dazu verpflichtete, sich dem Willen des Landes, wie derselbe durch die Majorität der beiden Kammern zum Ausdruck gebracht wird, anzu-schließen. Der Sache der Freiheit selbst erklärte der Monarch zu dienen, indem er von seinen Prärogativen nur im Geiste der Verfassung Gebrauch machte. Stumm verbeugten sich die Bürger-meister vor dem würdigen Sohne jenes Leopold I., welcher inmitten der revolutionären Stürme, die das übrige Europa bis in seine tiefsten Tiefen aufwühlten und erschütterten, in echt konstitutionellem Sinne regierte und für die Wohlfahrt seiner ihn über Alles verehrenden Unterthanen unentwegt thätig war. Und als im Jahre 1885 König Leopold II. den Thron bestieg, gelobte er feierlich, dem hehren Bei-spiele seines Vaters getreulich nachzustreben und die Freiheit zu schützen, welche Belgien geschaffen und deren Förderung allein seine Unabhängigkeit sichern könnte.

Schweren Herzens mußte der König von Belgien die Konse-quenzen der letzten Parlamentswahlen ziehen. Nicht er hat seine Bestimmungen geschloffen, sondern die Wahlbürgerchaft dieses reichen, begüterten Landes, welche die Regierung Freire-Orban fallen ließ. Vergeltens jammern, klagen, wüthen und demonstrieren nun diese Ele-mente gegen die unabänderliche Thatsache; die Verzeßnung trieb sie sogar bis an die Stufen des Thrones, welcher hoch über den Wogen der Parteidämpfe steht. Der belgische König hätte sich davor, ein gefährliches Urtheil zu schafften, auf welches sich später jede Mini-sterialität berufen und den Souverän zur Ignorirung des Volkswillens bewegen könnte. Daß König Leopold ein vom Parlament in aller Form konstitutionellen Rechtes akzeptirtes Gesetz nicht zurückweist, ist ein Zeichen hohen Pflichtgefühls. In seiner Antwort an die belgischen

Bürgermeister betonte der König, daß er nach wie vor der Sache der Freiheit tief ergeben sei, womit ihnen zugleich ein Wohl-richtiges Wort für ihr künftiges Vorgehen gegeben wurde. „Auch ich schwörne nicht für die gegenwärtige Regierung; aber ich muß sie dulden, so lange sie die Majorität in der Kammer besitzt. Belämper das Ministerium, stürzt es auf gesetzlichem Wege und ich will mit Freuden Eure besten Männer wieder zu meinen Räten machen.“ Diesen Sinn konnten die Petenten der untasthaften, korrekten Ant-wort des konstitutionellen Monarchen entnehmen. Öffentlich werden die belgischen Liberalen nun von allen Unruhen, nur ihrer Sache selbst habenden Demonstrationen absehen, vornehmlich aber das Volk von Störungen der Ordnung und Ruhe abhalten, welche nur geeignet wären, dem Ministerium Malou den willkommenen Vorwand zu weiteren Einschränkungen der Freiheit zu bieten. Die neuesten Brüsseler Nachrichten lassen leider befürchten, daß die Erregung der Gemüther bedauerliche Konflikte nach sich ziehen werde.

Vor einigen Tagen noch kam es in Brüssel vor den Ministerstädten und selbst vor dem königlichen Palaste zu tumultuarischen Szenen; eine riesige Menschenmenge johlte, sang auf das Ministerium Spott-lieder und konnte von der Polizei nur mit Hilfe der Seitengewehre auseinandergetrieben werden. Die Erbitterung darf aber, selbst wenn sie gerechtfertigt ist, nicht bis zu ungesetzlichen Schritten getrieben werden. Die Liberalen mögen aus ihrer gegenwärtigen Lage die Lehre ziehen, daß Uneinigheit im eigenen Lager nur dem Gegner zum Vortheil zu gereichen pflegt. Mögen sie sich enge aneinander schließen, auf daß sie bei den nächsten Wahlen wieder die Majorität gewinnen, welche sie theils durch innere Parteiwirksamkeit, theils infolge der Unter-schätzung des Gegners verloren haben. Mittlerweile wird das Mi-nisterium Malou schon selber dafür Sorge tragen, daß es sich möglichst unpopulär mache. Gerade die überhäufige Konfession der Schule zu Gunsten der Kirche, die Aufhebung der allgemeinen Schulpflicht, die Regierung des staatlichen Aufsichtsrechtes bezüglich der Volksbildung, die Verjagung vieler Hunderte von Volksschullehrern, die Erziehung der Gemeindegemeinschaften durch von Geistlichen geleitete Unterrichtsanstalten wird die Bevölkerung rasch genug aufklären. Wohl wird die allge-meine Volksbildung hierdurch eines bedeutenden Rückschlages erleiden; aber was der rastlose, geniale Freire-Orban durch die jahrelange Arbeit geschaffen, kann binnen der Spanne Zeit, welche dem gegenwärtigen Kabinete zur Verfügung stehen dürfte, nicht ganz vernichtet werden. Durch Fleiß und Eifer können die verursachten Schäden ohne Zweifel reparirt werden. Durch Lärmende oder gar blutige Straßentumulte gerwis nicht. Die freisinnige Opposition kann nur durch ernste, würdige Kampfweise, welche trotzdem an Intensität nichts zu wünschen übrig lassen muß, das verlorene Terrain wiedergewinnen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Einzug des Kaiserpaars in Wien, welcher gestern unter dem Geläute sämtlicher Glocken erfolgte, ge-staltete sich zu einem enthusiastischen Feste. Nach einem glänzenden Empfange seitens der Behörden auf dem prächtig geschmückten Bahnhofe unternahm die Herrschaften sofort eine Ansahrt durch die reich dekorierte Stadt. Nachmittags sollte die Besichtigung der projektierten Festungswerke vorgenommen werden und bennach die Weiterreise von Wien nach Koblenz erfolgen. Nach der Entfaltung des Obden-Denk-mals daselbst gedachten die Majestäten Koblenz sofort wieder zu ver-lassen und sich nach Baden-Baden zu begeben, wo dieselben noch einige Zeit verbleiben werden, und woselbst, wie alljährlich, am 30. d. M. im Kreise der großherzoglich bairischen Familie der Geburtstag der Kaiserin gefeiert werden wird.

— Zu den festlichen Rundgebungen der Freude über die durch die Monarchen-Begegnung befähigte Befestigung des Friedens und Stärkung des gegenseitigen Vertrauens der drei großen Nachbar-reiche stimmt die Sprache durchaus nicht, welche mehrere russische Blätter und darunter die hochstehende „Woraw. Dnik“ gegen Deutschland und Oesterreich führen. — Es ist durchaus nicht un-